

Georgsbote

Pfarrei St. Georg, Leipzig-Gohlis

Ausgabe Oktober/November 2017

43



Gestern, heute und morgen - Kirche unterwegs

Liebe Leserinnen,
liebe Leser,



Zwei Hände ragen gerade noch ins Bild. Der einen scheint alles zu entgleiten. Sie ist nach unten geöffnet, trägt eine Verletzung inmitten der Handfläche. Von der anderen Hand ist die

Rückseite zu sehen. Vielleicht schützend oder haltend sorgt sie sich um einen anderen. Ein kleiner Ausschnitt der Pietá unserer Pfarrkirche. Ob dies wohl jemand wahrnimmt?

Nicht nur im hinteren Teil unserer Kirche ist dies zu entdecken. Dass da Dinge aus der Hand gleiten ist vielerorts wahrnehmbar: Konflikte hinterlassen Spuren und Narben, Krankheit und Sterben bringen an Grenzen und Fragen – neue Wege und Antworten werden schmerzlich vermisst. Glücklicherweise gibt es da auch immer wieder das Geschenk der anderen Hand: Jemand der sich müht, Halt und Schutz anzubieten; jemand, der Freiräume schenkt, Wut, Trauer, Unverständnis, Angst auszuhalten; jemand, der zeigt: Du bist nicht vergessen!

Das Totenbuch unserer Gemeinde und der dafür reservierte Ort ist ein kleines Zeichen, das Ähnliches ausdrücken will: Wenn das Leben aus unseren Händen gleitet, dann trauen wir Gott zu, dass ER nicht vergisst, dass alles gelebte Leben in Seiner Hand gehalten ist.

Nutzen Sie diesen Ort, um selbst nicht zu vergessen!

M. Hoffmann
Pfarrer Marcus Hoffmann

Auch im Urlaub ist Gott nicht fern Kirche im Urlaub

Nach dem Aufruf im letzten Georgsboten kamen dankenswerterweise einige Bilder. Schon beim Anschauen kamen auch wir ins Staunen. So unterschiedlich wie die Bilder sind auch die Menschen und ihre Urlaube. Man möchte im Urlaub vom Alltag abschalten, was anderes machen und sehen, ein gutes Buch lesen, die Ruhe genießen. Manche planen den Urlaub lange im Voraus, andere fahren spontan dahin, wo das Wetter schön ist. Einige erholen sich, indem sie den ganzen Tag bei herrlichem Sonnenschein am Strand liegen. Das Frühstück gibt es im Hotel am Buffet, das Abendessen wird serviert. Andere genießen die Natur beim Aktivurlaub, wandern, fahren Rad, zelten. Das Wetter spielt dabei eine Nebenrolle. Ein Campinggaskocher, mit dem man Kaffee- oder Nudelwasser aufsetzen kann, oder auch mal eine Dosensuppe kocht, genügt. Für die meisten ist der Urlaub wohl irgendwo dazwischen.

Auch im Urlaub ist Gott nicht fern. Als Katholik ist es für mich interessant, woanders in eine Kirche zu gehen, vielleicht sogar in einer anderen Sprache eine Heilige Messe mitzufeiern. Der Ablauf ist wie bei uns, auch wenn man kein Wort versteht. Der Friedensgruß kommt an der gleichen Stelle, die Kollekte auch. Lesung und Evangelium kann man sich manchmal sogar erschließen. Zur Kommunion gehen kann man auch. Einmal haben wir uns im Urlaub die Kirche meiner Namenspatronin angeschaut: die Kirche der Heiligen Franziska von Rom. Das war

sehr beeindruckend. Manchmal nehmen Jugendliche Urlaub, um als Helfer bei einer RKW dabei zu sein. Das ist sicher wenig erholsam, wenn man vom Schlafdefizit ausgeht, aber bereichernd ist so eine Woche in jedem Fall.

Nicht immer klappt alles so wie im Katalog: man verpasst einen Flieger, das Gepäck kommt später, jemand wird krank, muss vielleicht ins Krankenhaus, der Zeltplatz ist voll, das Fahrrad hat eine Panne, es gibt Streit in der Familie, man muss vorzeitig zurück.

Auch hier in Leipzig trifft man die Touristen. So kam es, dass Anfang September eine kleine Gruppe Italiener im Pfarrhaus zu Gast war. Gestartet sind sie am 31. August mit dem Fahrrad in Bergamo. Ihr Ziel war, im 500. Jahr der Reformation, Wittenberg. Dafür mussten sie jeden Tag durchschnittlich etwa 150 km zurücklegen. Beim näheren Gespräch stellte sich heraus, die richtigen Touristen sind es irgendwie nicht. Ein Spiritual war mit Jugendlichen unterwegs, im Gepäck neben Schlafsack und Isomatte auch Kelch und Hostienschale. Sie sind wohl nicht nur unterwegs von Bergamo nach Wittenberg, sondern auch auf der Suche nach einem Ziel im Leben, wo Gott in ihrem Leben eine Rolle spielt.

Und so kann man auch im Urlaub darauf vertrauen, dass man nicht allein unterwegs ist. So heißt es auch in einem Lied „Gestern, heute und morgen bin ich geborgen in deiner Hand“.

Franziska Milke

Urlaubsbilder Bilder mit Geschichten



Familie Schajka sendet herzliche Segenswünsche aus Santiago de Compostella



Urlaubsgrüße aus Karthaus - Kartuzyn von Familie Böhm



GRÜSSE AUS DER ABAZZIA DI SANT'ANTIMO VON FAMILIE LEINEMANN



FAMILIE EBITSCH-FRIEDRICH GRÜSST AUS DEM ODERHAFF, AUS AALBECK UND RIETH



"HILSEN FRA NORGE" VON FAMILIE SPINNER



FAMILIE MILKE WÜNSCHT ALLES GUTE AUS EISENACH :-)

Bischöfliche Vorgaben

zur Vorbereitung der Neugründung einer Pfarrei im Bistum Dresden-Meißen vom 20. Juni 2017 (gekürzte Fassung)

Rechtsform der Neubildung einer Pfarrei

Das Zusammengehen der Pfarreien einer Verantwortungsgemeinschaft (VG) geschieht als Neugründung einer neuen Pfarrei. Dabei tritt die neue Pfarrei sofort die Gesamtrechtsnachfolge aller bisherigen Pfarreien an.

1. Notwendige Klärungen vor Neugründung einer Pfarrei

1.1. Pastorale Voraussetzungen

Eine grundsätzliche pastorale Verständigung der Pfarreien zu der Frage „Wozu sind wir als Kirche da?“, hat im Zusammenwirken mit den kirchlichen Orten und anderen kirchlichen Akteuren auf dem Territorium der zukünftigen Pfarrei stattgefunden und wurde ggf. bereits in einem biblisch begründeten Auftrag formuliert.

1.2. Bestimmung der Pfarrkirche

Die Steuerungsgruppe bereitet eine Vorlage für das in den Pfarrgemeinderäten (PGR) zu beratende Votum vor. Jeder einzelne PGR der bisherigen Pfarreien einer VG muss mehrheitlich positiv für eine Pfarrkirche votieren.

1.3. Bestimmung des Patroziniums der neuen Pfarrei

Die Steuerungsgruppe bereitet eine Vorlage für das in den PGR zu beratende Votum vor.

Reguläres Verfahren:
Die Pfarrei hat das Patrozinium der Pfarrkirche. Alle ehemaligen Pfarrkirchen der VG werden Filialkirchen und behalten ihr Patrozinium.
Außerordentliches Verfahren

Stufe 1:
Sollte es zu keinem einheitlichen positiven Votum aller PGR kommen, kann im Rahmen eines gestuften Verfahrens auch ein Doppelpatrozinium dem Bischof vorgeschlagen werden.
Außerordentliches Verfahren
Stufe 2:
Wenn für das Doppelpatrozinium kein mehrheitliches Votum

der PGR erreicht wird, ist es aus pastoralen Gründen möglich, ein neues Patrozinium dem Bischof zur Entscheidung vorzuschlagen.
1.4. Name der Pfarrei
Der Name der Pfarrei enthält das Patrozinium und die Ortsbezeichnung des Sitzes der Pfarrei. Eine Ansammlung von Ortsnamen oder eine Regionalbezeichnung ist nicht vorgesehen.



HEINRICH TIMMEREVERS
BISCHOF VON DRESDEN-MEISSEN

Dresden, den 20.06.2017

Sehr geehrte Herren Pfarrer,
sehr geehrte Pfarrgemeinderatsvorsitzende,

bis zum 12. Juni habe ich nun alle Verantwortungsgemeinschaften unseres Bistums besucht. Ich bin beeindruckt von der Vielfalt kirchlichen Lebens in den Gemeinden und Einrichtungen. Ich habe dort wahrgenommen, wie Sie auf unterschiedliche Weise mit hohem persönlichem Einsatz Kirche vor Ort gestalten.

Viele von Ihnen sind gemeinsam mit der Frage unterwegs, wozu Sie vor Ort Kirche sind, was Sie als Ihren Auftrag heute und in Zukunft erkennen. Im Rahmen meiner Vorgabe, dass in der Regel bis 2020 die Neugründungen der Pfarreien abgeschlossen sein sollen, sind einige Verantwortungsgemeinschaften in ihrer Suchbewegung so weit, dass sie bald die Neugründung einer Pfarrei anstreben.

Dazu braucht es neben einer geistlich-pastoralen Vorbereitung auch konkrete Schritte der strukturellen Umsetzung. Deshalb habe ich erste Verfahrensweisen und Regelungen entschieden, die es zu beachten gilt und die den Prozess des Zusammengehens mehrerer Pfarreien einer Verantwortungsgemeinschaft zu einer neuen Pfarrei unterstützen sollen. Diese beschreiben notwendige Klärungen im Vorfeld einer Neugründung und sind meinem Schreiben beigelegt. Bitte geben Sie diese Informationen in geeigneter Weise an die Gemeinden und kirchlichen Orte weiter.

Wann auch immer die Zeit der Neugründung für Sie gekommen ist, ob Sie kurz davor stehen oder noch einen längeren Weg vor sich sehen: Bitte tragen Sie alle gemeinsam dazu bei, die anstehenden Fragen möglichst einmütig zu klären! Nur so können wir möglichst bald die nächsten und wesentlichen Schritte gehen, nämlich zu schauen, wie wir künftig Gottes Auftrag konkret leben wollen.

Auf Ihrem Weg zur Neugründung einer Pfarrei begleite ich Sie im Gebet und verbleibe mit herzlichen Segenswünschen

Ihr

+ Heinrich Timmerevers
Bischof von Dresden-Meißen

01067 Dresden · Schloßstraße 24 · Telefon +49 351 4844-766 · Telefax +49 351 4844-866
E-Mail: bischof@bistum-dresden-meissen.de

Brief von Bischof Heinrich Timmerevers

1.5. Sitz der Pfarrei und Wohnort des Pfarrers

Der Sitz der Pfarrei ist am Ort der Pfarrkirche, der auch der Wohnort des Pfarrers ist. (Ausnahme nur, wenn schwerwiegende Gründe vorliegen)

1.6. Pfarrbüro

Das zentrale Pfarrbüro ist am Wohnort des Pfarrers.

1.7. Gottesdienstordnung und Katechese

Es ist ein Gottesdienstplan zu erstellen, der den augenblicklichen pastoralen und personellen Realitäten Rechnung trägt. Die Feier der Hochfeste, Taufen oder Trauungen müssen nicht in der Pfarrkirche stattfinden. Eine Ausnahme stellt der Gründonnerstag dar.

1.8. Weitere notwendige Klärungen vor der Neugründung

- Existenz eines genehmigten Haushalts in jeder Pfarrei
- aktuelles Inventarverzeichnis in jeder Pfarrei
- aktuelle Pfarrchronik
- Vorarbeiten hinsichtlich eines Institutionellen Schutzkonzeptes zur Prävention von sexualisierter Gewalt in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen müssen fortgeschritten sein.

2. Weitere Schritte

2.1. Entwicklung von Leitlinien zur Erstellung eines Pastoralkonzepts

Im Jahr 2018 wird ein Orientierungsrahmen zur Erstellung eines Pastoralkonzepts vom Ordinariat vorgelegt.

2.2 Übergangsregelung Pfarrgemeinderat

Die Übergangsregelung für die PGR wird im September 2017 vorliegen.



Angebot: Liturgie im Fernkurs

Die Liturgie ist „Quelle und Höhepunkt“ des kirchlichen Lebens. Unser Glaube findet in der Vielfalt der Gottesdienste Ausdruck. Gleichzeitig bietet die liturgische Vielfalt die Chance, in Worten und Zeichen Gottes Gegenwart neu und tiefer zu erfahren.

Für den Erhalt und den Ausbau verschiedener Liturgieformen in unserer Pfarrei besteht deswegen die Möglichkeit einer umfangreichen Aus- und Weiterbildung durch das Angebot „Liturgie im Fernkurs“.

Der Kurs erstreckt sich je nach eigenem Lerntempo über 18 Monate. Dieser qualifiziert für eine fundierte Mitwirkung und Ausgestaltung von Wortgottesdiensten,

die Leitung von Andachten und anderen gottesdienstlichen Feiern. Mittels Lehrbriefen, praktischen Übungen und Studienwochenenden werden die Inhalte erarbeitet, in die Praxis umgesetzt und reflektiert.

Voraussetzungen:

- Interesse für Liturgie & Freude an der Mitfeier der Gottesdienste
- Bereitschaft zu einem längeren, selbstständigen Lernprozess mit Begleitung vor Ort
- Mitarbeit im Liturgiekreis der Gemeinde
- Interesse an der Planung, Ausgestaltung und Leitung von gottesdienstlichen Feiern

Wir bieten:

- Umfangliches Qualifikationsprogramm
- Übernahme der Kursgebühren & Materialien
- Einbindung in ein Team & Begleitung der Praxis vor Ort
- Anwendungsmöglichkeiten im gottesdienstlichen Leben der Pfarrei

Wir freuen uns auf Ihre Kontaktaufnahme zu einem unverbindlichen Gespräch, inwiefern dies ein Weg für Sie ist.

Pfarrer M. Hoffmann,
0341-9122357
pfarre@leipzig-st-georg.de

Pilgerfahrt nach Lemberg

Eine Reise nach Ostgalizien, die Westukraine und Kakanien

Im August fährt die Pilgergruppe aus St. Georg nach Lemberg, heute L'viv. Schon die Anreise mit dem ukrainischen Schlafwagenzug verspricht ein Erlebnis. Die 23 Pilger steigen in Leipzig in einen polnischen Bus, der uns zum ersten Stopp bringt, nach Breslau. Bevor wir in den Zug klettern, besichtigen wir die Dominsel und die Kathedrale St. Johannes der Täufer, die nach der Zerstörung im Krieg bald wieder in ihren ursprünglichen Zustand aufgebaut wurde. Die Stadt geht nahe, hängt doch die Vergangenheit einiger Pilger mit der Geschichte Schlesiens und Polens zusammen. Nachdem die deutsche Bevölkerung kurz vor Ende des 2. Weltkrieges vor der Roten Armee nach Westen geflüchtet und die meisten Deutschen nach 1945 ausgewiesen worden waren, siedelte die polnische Regierung aus Lemberg vertriebene Polen an. Wir passieren den botanischen Garten und spazieren zum Marktplatz mit Rathaus aus dem 15. Jahrhundert. Wir werden von historischen Autos umkreist, denn in Breslau treffen sich an diesem Wochenende die Oldtimer. An den Ecken sitzen kleine Zwerge, ein Wahrzeichen der Stadt. Es ist so schön hier, dass wir unseren Nachtzug nach Lemberg in letzter Minute erreichen. Wir rollen los, wenige schlafen gut und so kann der „Lafettenwechsel“ beobachtet werden, denn die Ukraine hat eine andere Spurweite. Die Eisenbahner, die mitpilgern, schauen genau zu! Ebenfalls erfahren wir, wie sich Passkontrolle an einer Grenze anfühlt. Morgens taucht Lemberg als romantische Kulisse im Nebel auf. Am Bahnhof treffen



Die Pilgergruppe in Lemberg

wir Iryna. Sie bringt uns in das im Grünen gelegene Exerzitienhaus Svitlycia. Wir erholen uns nach der unruhigen Nacht im Schlafwagen. Nachmittags lernen wir die Altstadt Lembergs kennen. Sie gehört seit 1998 zum UNESCO-Weltkulturerbe und von einem Krieg im Land ist in der quirligen Stadt nichts zu bemerken. Während unseres Aufenthalts findet das MozArt Festival statt, es wird überall in der Stadt Musik gespielt, die Oper bietet Ort für ein Sommerprogramm und auf dem Rynokplatz ist Tanz. Dieser Reichtum an Kirchen: erst die ruthenische Maria-Entschlafens-Kirche, dann laufen wir in die Szene eines Filmdrehs an der Dominikanerkirche, heute Kirche der Heiligen Eucharistie. Es ist Verklärung des Herrn, es werden Blumen und Obst in die Messe mitgebracht. Die Römisch-Katholische Kathedrale ist Maria Himmelfahrt geweiht und die armenische Kathedrale mit Art Déco Fresken gehört zum

Schönsten der jüngeren Geschichte. Danach plätzen wir in die Messe in der Verklärungskirche der unierten Kirche. Messe ist sechsmal am Tag! Sonntag besichtigen wir in einer Gottesdienstpause die St. Georgs Kathedrale, auch Griechisch-Katholisch. Die Frömmigkeit ist beeindruckend, es gibt eine Turiner Grabtuchnachbildung und die Menschen verneigen sich tief und küssen es sowie die Ikonen. Es sind 32°Celsius, wir entspannen im Stryjskyjpark, der im 19. Jahrhundert angelegt wurde, als L'viv noch Lemberg hieß und zum Kaiserreich Österreich-Ungarn gehörte. Alle sehnen sich nach einem Eiskaffee, so dass uns Iryna in ein Kaffeehaus führt. Es heißt Svit Café: Cafeworld. Der Eiskaffee ist mega, die Ausläufer der Wienerischen Tradition der Caféhäuskultur in unsere Zeit. Gute Dinge überstehen auch Regimewechsel. Als Souvenir kaufen wir Kaffeebohnen. Überhaupt L'viv: Am 24. August werden wir noch erleben

wie die Stadt den Nationalfeiertag begeht. Schöne Stimmung, viel gelb-blaue Beflaggung und die Einheimischen tragen alle Trachten. Iryna hat ihr Trachtenhemd selbst bestickt. Wir nehmen an einem englischen Gottesdienst in der Kathedrale teil, ein Gospelchor überrascht mitten in der Ukraine mit Gospelgesängen. Es gibt eine Ukrainisch-Katholische-Universität, die internationale Beziehungen pflegt, besonders mit den USA und Canada. Dort hat sich in den Emigrationswellen aus der Ukraine eine zum Teil sehr begüterte Diaspora gebildet. Professor Oleh Turij hält einen Vortrag zur Kirchengeschichte der Ukraine und der Entstehung dieser in Rom gegründeten Ukrainisch-Katholischen-Universität; der Besuch einer Einrichtung, die klar auch Perspektiven und

Zukunftsfähigkeit der Region andeutet. Die jüdische Führung mit dem Besuch des Konzentrationslagers Janowska und des jüdischen Ghettos hat einen traurigen Eindruck hinterlassen. Das Holocaust Mahnmal gedenkt der hier ermordeten Juden. Gut, dass wir Kraft im Glauben finden und die Hl. Messe feiern können, um die Eindrücke zu verarbeiten! Heute sind wir in der St. Antoniuskirche, einer barocken Schönheit. Die polnische Führung mit dem Psychoanalytiker bringt uns zum Polytechnikum und zu einem Denkmal für die ermordeten Professoren dieser Hochschule der Nazidiktatur. Es geht weiter nach Osten, wir fahren nach Brody auf den Spuren Joseph Roths, einem ehemals jüdischen Shtetl. Im Bus fiepst ein Hörgerät, es werden mathematische Probleme gelöst,

heute ist der Satz des Pythagoras dran. Außerdem ist das Maria-Entschlafens-Kloster Univ zu erwähnen, ein orthodoxer Orden lebt hier und nachdem wir in einer Holzkirche Eucharistie feiern, bewirten sie uns mit einem köstlichen Mahl. Traumschön im Hinterland Galiziens. Zurück in L'viv machen wir einen Spaziergang auf dem Lytschakiver Friedhof, er hat historische Grabdenkmäler und ein Kriegsmahnmal des tagesaktuellen Krieges im Donbass. Zuletzt besucht uns ein Journalist, Jurij Durkot, der vom Konflikt im Osten der Ukraine berichtet – es herrscht Krieg. Dreimal Wissenswertes: Die Ukraine ist das größte europäische Land. Alltag ist Glauben, Glauben ist alltäglich. Horilka, nicht Vodka.

Miriam Schajka

Die besondere Frage:

Wie wird eigentlich das Totenbuch unserer Gemeinde in der Pfarrkirche aktualisiert?

Das Totenbuch in unserer Kirche gibt es seit 1997. Enthalten sind alle seit der Pfarreiründung verstorbenen Gemeindeglieder. Andreas Welzel hat dazu alle Daten den seit 1921 händisch erfassten Kirchenbüchern entnommen. Das waren mehr als 3000 Datensätze, die digitalisiert werden mussten und die in den ersten zwei Jahrzehnten noch ausschließlich im Sütterlin-Schriftstil verfasst wurden. Von Johannes Welzel stammt das Programm STERBREG zur Datensammlung, zur benutzerdefinierten Ausgabe und letztlich zur Erstellung des Totenbuches. Pfarrer Hecht hat die Ausgabebform gestaltet und das To-

tenbuch zusammengestellt. Für jeden Kalendertag gibt es eine eigene Seite, mitunter sogar eine Doppelseite, so dass alle Verstorbenen des Tages gleichzeitig zu lesen sind. Das Totenbuch unserer Gemeinde gibt es doppelt: Eins im A4-Format in der Kirche und ein weiteres in der Hauskapelle in der Größe A5. Um alle Kalendertage zu fassen, ist das Totenbuch auf insgesamt 4 Bände aufgeteilt. In der Kirche liegt ein Band aus, die restlichen drei befinden sich in der Sakristei. Abgedruckt sind Vor- und Nachname der Verstorbenen, ggf. Geburtsname sowie Sterbe- und Geburtsdatum. Manchmal,

besonders bei Tod in den 40er Jahren, fehlen auch Daten. Nach jedem Sterbefall wird das Totenbuch innerhalb von 1-2 Wochen aktualisiert. Dafür verantwortlich ist das Pfarrbüro, in dem man die Jahre durch und unter verschiedenen Betriebssystemen mit dem Programm STERBREG arbeitet, die neu verstorbenen Gemeindeglieder neben den Kirchenbüchern auch im Programm erfasst und anschließend eine neue Seite vom betroffenen Tag ausdruckt. Und durch unseren Pfarrer gelangt diese Seite dann in das Totenbuch in der Kirche und erinnert an unsere Verstorbenen.

Sandro Heddergott

Termine und Veranstaltungen Oktober/November

Angaben unter Vorbehalt. Änderungen möglich, beachten Sie bitte die wöchentlichen Ausgänge!

Sonntag, 01.10.

15:30 Rosenkranzandacht unserer VG (St. Albert)

anschl. gemütliches Beisammensein

02.10. – 13.10.

Herbstferien in Sachsen

Sonntag, 08.10.

17:00 Rosenkranzandacht

Dienstag, 10.10.

20:00 Spieleabend

Mittwoch, 11.10.

08:30 Rosenkranz mit dem Gebetskreis

Ausflug der Männer 60+

Sonntag, 15.10.

17:00 Rosenkranzandacht

Dienstag, 17.10.

16:00 Kindertreffen Kommunionweg

18:00 Elisabeth- und Vinzenzkonferenz

Mittwoch, 18.10.

08:30 Rosenkranz mit dem Gebetskreis

20:00 Familientagsvorbereitung

Donnerstag, 19.10.

17:30 Pfarrhauswürmer

19:30 PGR-Sitzung

Samstag, 21.10.

09:30 Großtreffen im Erkundungsprozess (St. Albert)

14:30 Ministrantentreff

Sonntag, 22.10.

17:00 Rosenkranzandacht

Dienstag, 24.10.

16:00 Kindertreffen Kommunionweg

Mittwoch, 25.10.

08:30 Rosenkranz mit dem Gebetskreis

Donnerstag, 26.10.

19:00 Kirchenrat

17:30 Vorjugend

19:30 Ökumenisches Bibelgespräch

29. – 31.10.

Ministrantenfahrt nach Falkenstein

Sonntag, 29.10.

17:00 Rosenkranzandacht

Mittwoch, 01.11. Hochfest Allerheiligen

09:00 Hl. Messe (St. Georg)

19:00 Hl. Messe (St. Gabriel)

Donnerstag, 02.11.

17:30 Pfarrhauswürmer

19:00 Requiem für alle Verstorbenen unserer Gemeinde

Freitag, 03.11.

17:00 Stille Anbetung

19:00 Kirchenreinigung

Samstag, 04.11.

14:00 Gräbersegnung Nordfriedhof

Sonntag, 05.11.

10:00 Familiengottesdienst

anschl. Mittagessen und Einstimmung auf Gräbersegnung

14:00 Totengedenken (Versöhnungskirche) mit Gräbersegnung auf dem Gohliser Friedhof

anschl. Kaffeetrinken im Pfarrsaal

Dienstag, 07.11.

15:30 Kindertreffen Kommunionweg

19:30 Steuergruppe

Mittwoch, 08.11.

Ausflug der Männer 60+

18:30 Totengedenken im Malteserstift

Donnerstag, 09.11.

17:30 Vorjugend

20:00 Elterntreffen Kommunionweg

10. – 12.11.

PGR-Klausur in Wechselburg

Samstag, 11.11.

17:00 Ökumenische St. Martin-Feier in der Versöhnungskirche

Dienstag, 14.11.

16:00 Kindertreffen Kommunionweg

15. – 19.11.

Fahrt der Kommunionkinder (Schmochtitz)

17. – 19.11.

Familienwochenende auf dem Kommunionweg in Schmochtitz

Dienstag, 14.11.

20:00 Spieleabend

Mittwoch, 15.11.

18:00 Festmesse zum Patronatsfest in Wahren, anschl. Empfang

Donnerstag, 16.11.

17:30 Pfarrhauswürmer

19:30 Ökumenisches Bibelgespräch

Samstag, 18.11.

18:30 Hl. Messe zum Patronatsfest im Malteserstift

Dienstag, 21.11.

18:00 Hl. Messe mit Elisabethfeier

Mittwoch, 22.11.

09:30 Sternsingervorbereitungstreffen

Donnerstag, 23.11.

17:30 Vorjugend

19:30 Bilderrückblick auf die Pilgerfahrt nach Lemberg

Freitag, 24.11.

10:00 Andacht (Hedwigshof)

Samstag, 25.11.

09:00 Basteltag für alle Schüler

09:00 Arbeitseinsatz rund ums Pfarrhaus

14:30 Ministrantentreff

Sonntag, 26.11.

09:00 Stille Anbetung

10:00 Festgottesdienst zum 94. Kirchweihfest

anschl. Frühschoppen mit Mittagessen

Dienstag, 28.11.

16:00 Kindertreffen Kommunionweg

Donnerstag, 30.11.

17:30 Pfarrhauswürmer

19:30 Ökumenisches Bibelgespräch

Herausgeber:

Kath. Pfarrei St. Georg
Hoepnerstr. 17, 04157 Leipzig
+49 341 9120143
www.leipzig-st-georg.de

Redaktion:

Pfr. Marcus Hoffmann (Verantwortl.),
Stefan Graupe,
Sandro Heddergott,
Franziska Milke,
Hubert Sievert,
Simone Spinner

Hinweis:

Aus redaktionellen Gründen können Artikel gekürzt werden.

Kontakt:

georgsbote@leipzig-st-georg.de

Auflage:

2000 Exemplare

nächste Ausgabe:

1. Dezember 2017

Bankverbindung:

IBAN: DE39 7509 0300 0008 2832 22
BIC: GENODEF1M05

Wöchentliche Gottesdienste:

Sonntag

10:00 Uhr Hl. Messe - Pfarrkirche

Dienstag

17:30 Uhr Rosenkranzgebet - Wiederitzsch

18:00 Uhr Hl. Messe - Wiederitzsch

Mittwoch

8:00 Uhr Hl. Messe - Hauskapelle

Donnerstag

14:30 Uhr Hl. Messe - Pfarrsaal

Freitag

18:00 Uhr Hl. Messe - Hauskapelle

Samstag

17:00 Uhr Beichtgelegenheit

18:30 Uhr Hl. Messe - Malteserstift

Wöchentliche Termine:

Montag

15:00 Uhr Spatzenchor (bis Kl. 2)
(Kita St. Benno)

15:30 Uhr Drachenkinder (Pfarrhaus)

16:15 Uhr Kinderchor (ab Kl. 3)
(Pfarrhaus Bauernzimmer)

19:30 Uhr Kirchenchor (Pfarrhaus)

Dienstag

20:00 Uhr Bläserprobe (Pfarrhaus)

Mittwoch

8:30 Uhr Gebetskreis (Hauskapelle)

8:30 Uhr Frauenfrühstück (Pfarrhaus)

Donnerstag

14:30 Uhr Seniorennachmittag (Pfarrhaus)

18:30 Uhr Jugendchorprobe (Pfarrhaus)

Freitag

19:00 Uhr Jugendabend (Pfarrhaus)